

Du bist nicht allein

Finja war ein schlaues Mädchen. Morgen ging sie das erste Mal zur Schule. Aber die sechsjährige hatte ein bisschen Angst vor den vielen fremden Kindern und den älteren Schülern aus der dritten und vierten Klasse. Da hatte sie eine Idee. „Ich verstecke einfach meinen Schulrucksack! Denn ohne meinen Schulranzen kann ich nicht in die Schule“, dachte Finja. Sie schnappte sich ihren neuen lilablauen Rucksack und versteckte ihn im Kleiderschrank. Beruhigt krabbelte sie in ihr Bett. Am nächsten Morgen wurde sie von ihrer Mutter geweckt. „Aufstehen Finja! Du willst doch nicht zu spät in die Schule kommen“, rief ihre Mama. Finja flitzte ins Badezimmer und putzte sich die Zähne. „Nanu?“, tönte es aus dem Kinderzimmer. „Was macht denn dein Ranzen in deinem Kleiderschrank Finja?“ „Oh nein!“, dachte Finja. Als sie aus dem Badezimmer kam versuchte sie sich krank zu stellen. „Ich glaube ich bin krank Mama. Ich sollte heute lieber zu Hause bleiben“, sagte Finja und schniefte. „Lass mich mal fühlen!“, sagte Mama und legte ihre Hand auf Finjas Stirn. „Du bist kerngesund!“, verkündete sie. Finja war verzweifelt. Gab es denn keinen anderen Weg nicht in die Schule zu müssen? Traurig schlurfte Finja in die Küche. „Was ist denn los Finni?“, fragte Papa. „Ich habe Angst vor der Schule!“, rief sie und fing an zu weinen. Papa nahm Finja in den Arm und tröstete sie. „Keine Angst Finja! Alle Kinder sind mal in die erste Klasse gekommen. Und deine Lehrerin Frau Lustig ist sehr nett. Du wirst sicher schnell neue Freunde finden. Und ich versichere dir das die Schule Spaß machen wird“, erzählte Papa. „Versprochen?“, fragte das schlaue Mädchen. „Versprochen!“, sagte Papa. Jetzt war Finja nicht mehr traurig und freute sich sogar auf die Schule. Nach dem Frühstück fuhr Finja mit ihren Eltern zur Schule. Papa und Mama brachten sie bis in ihre Klasse. Dann verabschiedeten sie sich. Nun war Finja ganz allein in dieser Klasse. Ohne jemanden zu kennen. Da sah sie wie ein Mädchen in einer Ecke saß und weinte. Sie ging auf das Mädchen zu und fragte: „Was ist denn los?“ „Ich habe Angst!“, antwortete sie und vergrub ihr Gesicht wieder in ihren Händen. Verdutzt sah sie das weinende Mädchen an. Dann erzählte sie: „Weißt du, heute Morgen hatte ich auch Angst und ich habe sogar meinen Ranzen versteckt. Ich habe auch geweint wie du jetzt, aber mein Vater hat mich getröstet. Willst du dich vielleicht zu mir setzen?“ Das Mädchen nickte und stand auf. Sie erzählte mir das sie Mila hieß und ich erzählte ihr das ich Finja hieß. Wir wurden die besten Freundinnen.